

Religiöse Dimensionen der Bewältigung von Körperlichkeit:

Religionsgeschichtliche Erkundungen
zwischen Leben und Sterben, Nahrung
und Entsagung

Gliederung

- I Einleitung
- II Einheit von Leib und Seele als Ziel
- III Überwindung von Körperlichkeit
als Ziel
- IV Fazit

I Einleitung

„Ein gutes Essen hält Leib und Seele zusammen.“

I Einleitung

„Ein gutes Essen hält Leib und Seele zusammen.“

Positiv: Körper / Materie als Aspekt des zu
Bewahrenden

I Einleitung

„Ein gutes Essen hält Leib und Seele zusammen.“

Positiv: Körper / Materie als Aspekt des zu
Bewahrenden

Negativ: Körper / Materie als zu
Überwindendes

II Einheit von Leib und Seele als Ziel

Religiös-kulturelle Horizonte:

- Römisch-katholisch
- Lutherisch
- Jüdisch
- Islamisch
- Chinesisch
- Afrikanisch (stellvertretend für andere traditionale Kontexte)

II Einheit von Leib und Seele als Ziel

Drei Funktionen von Essen:

1. sinnlich-geschmacklicher Marker eines heilsrelevanten religiösen Vollzuges
2. erfahr- und erlebbares Symbol, über das Generationen und Epochen übergreifende Gemeinschaft kommuniziert und realisiert wird
3. Ganzheitlichkeit: Mensch als Einheit geistiger und materielle Elemente

II Einheit von Leib und Seele als Ziel

Martin Luther: Tischreden als intellektuelle Form von Religiosität:

Vollkommene Erkenntnis = Glauben:

„Wenn es einer ganz glauben könnte, so würde er vor Freude nicht essen noch sonst etwas tun. Er (Gott) will aber das Menschengeschlecht erhalten, damit die Kirche nicht untergehe.“

Luther: Tischreden 1983, S. 231.

II Einheit von Leib und Seele als Ziel

Martin Luther:

„Unser Herrgott gönnet uns wohl, daß wir essen, trinken und fröhlich seien. Deshalb hat er auch so viele Dinge geschaffen. (Er will) lediglich, daß wir ihn für einen Gott erkennen und halten. Denn er will nicht haben, daß wir sagen könnten, er habe uns nicht genug gegeben, er könne unsern armen Madensack nicht ernähren und füllen.“

Luther: Tischreden 1983, S. 264.

II Einheit von Leib und Seele als Ziel

Igbo/Nigeria:

(rituelles) Essen als

- Medizin,
- Reinigungsmittel,
- gesellschaftlicher Kitt
- Kommunikationsmedium zwischen göttlichen /
geistigen Mächten und dem Menschen.

Anacletus Nnamadi Odoemene: Die Bedeutung des rituellen Essens in der afrikanischen traditionellen Religion, in: Die Religionen und das Essen. Hrsg. von P. Schmidt-Leukel, Kreuzlingen: Hugendubel 2000, S. 23-36 (Anm. S. 269)

II Einheit von Leib und Seele als Ziel

Chinesisch: ohne Essen geht nichts.

I Ging „Buch der Wandlungen“:

Geist und Materie als dynamische Einheit

II Einheit von Leib und Seele als Ziel

I Ging; 2. Buch: Das Material, Kapitel 1:

§ 7 Die Eigenschaften

Das Schöpferische ist stark,
Das Empfangende ist hingebend,
Das Erregende bedeutet Bewegung.
Das Sanfte ist eindringend.
Das Abgründige ist gefährlich.
Das Haftende bedeutet Abhängigkeit.
Das Stillehalten bedeutet
Stehenbleiben.
Das Heitere bereitet Freude.

§ 9 Die Körperteile

Das Schöpferische wirkt im Haupt,
das Empfangende in der Bauchhöhle,
das Erregende im Fuß,
das Sanfte in den Schenkeln,
das Abgründige im Ohr,
das Haftende (der Schein) im Auge,
das Stillehalten in der Hand,
das Heitere im Mund.

III Überwindung von Körperlichkeit als Ziel

Manichäismus:

- Fasten als Pflicht für Katechumenen und Electi
- Fasten zur Befreiung des Lichts aus dem Körper und der Materie
- Counterreligiosität zu christlichen, jüdischen, islamischen Traditionen

III Überwindung von Körperlichkeit als Ziel

In der Tradition der Gnosis und der
Manichäer:

- Katharer
- Rosenkreuzer
- Theosophie
- Anthroposophie
- Universelles Leben
- Fiat Lux
- Scientology

III Überwindung von Körperlichkeit als Ziel

Buddhismus:

Nibbāna (Pali für Nirvāṇa), d.h. das
Verlöschen des Anhaftens des Menschen an
das Leben

Hat fünf Eigenschaften der Nahrung

III Überwindung von Körperlichkeit als Ziel

Buddhismus:

Nibbāna (Pali für Nirvāṇa), d.h. das
Verlöschen des Anhaftens des Menschen an
das Leben

Hat fünf Eigenschaften der Nahrung:

III Überwindung von Körperlichkeit als Ziel

- „Gleichwie, o König, die Nahrung alle Wesen am Leben erhält, so ist das Nibbāna, einmal verwirklicht, der Erhalter des Lebens, indem es Alter und Tod ein Ende setzt [das war dem Übersetzer dieses Textes wohl etwas zu unbuddhistisch, sodass er seinen Vorgänger explizit tadelt und in einer Klammerbemerkung meint: „dies ist wohl nur ein mißglückter Vergleich. Es war sicher nicht die Absicht, hiermit Nibbāna als einen Zustand ewigen Lebens zu Bezeichnen“]. Das ist das erste Merkmal.
- Wie fernerhin die Nahrung allen Wesen Kraft verleiht, so bringt das Nibbāna, einmal verwirklicht, in allen Menschen höhere Kräfte zur Entfaltung. Dies ist das zweite Merkmal.

III Überwindung von Körperlichkeit als Ziel

- Wie fernerhin die Nahrung allen Wesen Schönheit verleiht, so verleiht das Nibbāna, einmal verwirklicht, allen Wesen Tugendschönheit. Dies ist das dritte Merkmal.
- Wie fernerhin die Nahrung aller Wesen Qualen lindert, so stillt das Nibbāna, einmal verwirklicht, in allen Wesen die Qual der Leidenschaften. Dies ist das vierte Merkmal.
- Wie fernerhin die Nahrung in allen Wesen den Hunger und Durst vertreibt, so vertreibt das Nibbāna, einmal verwirklicht in allen Wesen des ganzen Leidens Hunger und Schwäche. Dies ist das fünfte Merkmal.“ Milindapañha 4.8.11.

<http://www.palikanon.com/diverses/milinda/milinda08d.htm>

IV Fazit

Ultimative Entsagung vom Essen:

Fall I Leib-Seele positiv: Vergänglichkeit
wird zum Existential

Fall II Nur Seele positiv: Vergänglichkeit
im Rahmen einer dualistischen Weltsicht
externalisiert